

# Annaburger Zeitung.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, 1 Mark die Post bezogen 1,25 Mark einjährig 4 Mark.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Poststellungspreis Nr. 564.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgelder betragen für die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, ungleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 144.

Dienstag, den 11. Dezember 1900.

IV. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Für den Weihnachts- und Neujahrs-Betrieb sind von der Kaiserlichen Postverwaltung folgende Änderungen für den Betriebsdienst angeordnet:

am 16. Dezember fallen sämtliche Beförderungen für den Beförderungsdienst der Postämter auf den Weihnachtsfesten aus;

am 23. Dezember Paketannahme und Beförderung im Ortsbeförderungsbezirk wie an Werktagen, im Landbeförderungsbezirk, sofern ein Bedürfnis vorliegt, ebenfalls wie an Werktagen. Der Beförderungsdienst findet auf Eisenbahnen und Landwegen wie an Werktagen statt;

am 25. Dezember Paketbeförderung im Ortsbeförderungsbezirk wie an Werktagen;

am 30. Dezember Schalterdienst von 5-7 Uhr Nachm. zum Verkauf von

am 1. Januar 1901 Briefbeförderung im Ortsbeförderungsbezirk wie an Werktagen, im Landbeförderungsbezirk wie an Werktagen.

Annaburg, den 10. Dezember 1900.

Kaiserliches Postamt.

Knaben-Erziehungsinstitut hierelbst ernannt worden.

**Annaburg.** Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Gruchen, mit den Weihnachtsfesten haben zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr aufstauen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappfalten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muss deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutscher Sprache auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muss. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Am spädlichsten sind gedruckte Aufschriften auf weisem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postaufträgen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muss stets recht groß und deutlich gedruckt oder geschrieben sein. Die Packtafel muss sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zurecht sein, als den Kantovertrag, den Nachnahmebetrag nicht Namen und Wohnung des Abnehmers, den Namen der Beförderung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur

Beförderung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert angefertigt werden; die Vereinnahmung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

Ueber die Höhe des Findexlohens herrschen im Publikum häufig irrige Anschauungen. Dieser betrug der Findexlohn gewöhnlich 10 Proz. des gefundenen Wertes. Das neue bürgerliche Gesetzbuch hat nun aber hierin Wandel geschaffen. Der Findexlohn beträgt im Werte bis 300 Mark fünf vom Hundert, von dem Mehrerth ein vom Hundert. Der Anspruch auf Findexlohn ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Anzeigepflicht unterläßt oder den Fund verheimlicht; auch kann dann strafrechtliche Verfolgung wegen des Funddiebstahls eintreten.

Die Wähler der im Siegelgebiet Schweinitz-Jessen-Arnoldorf belegenen Siegelvereine, eine Aktien-Gesellschaft zu bilden und haben hierüber bereits Zusammenkünfte der Interessenten stattgefunden.

**Verhaftet.** Aus Dommitzsch geht der Wittenberg. Hg. die Nachricht zu, daß dort der Kammerer der Stadt wegen Unterschlagung von städtischen Geldern, man spricht von 85 000 Mark verhaftet worden ist.

**Colohan** (Kr. Schweinitz), 9. Dezember. (Unfallfall.) Heute führte in einer Straße eines hiesigen Gemeindehauses die Decke herab, erlösch den Arbeiter Genzig und traf auch den Arbeiter Gütler, der aber mit dem Leben davon kam.

**Schida.** Ein recht bedauernswerther Unfall spielte sich am vergangenen Sonntag Abend im hiesigen Gasthause, wo Tanzmusik war, ab. Die Grubenarbeiter Boigt und

Müller von hier gerieten beide in Streit, wobei Boigt den v. Müller so unglücklich in Bogen war, daß dieser auf der Stelle todt war. Als dessen Bruder zu Hilfe eilte, war ihn Boigt ebenfalls so heftig trafen, daß er bewußtlos weggetragen werden mußte und am Montag seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Boigt, welcher in Nothwehr gehandelt haben will, hat sich selbst dem Amtsgericht in Dobbritz gestellt.

**Delisch.** Das Ofter eines Scherers wurde bei einer Tanzmusik in Werbelin der Schneiderlehrling Franz Triebner aus Katternaumburg. Im Uebermuth muß ihn einer seiner Freunde empor und handte ihn so heftig auf den Fußboden, daß er den linken Oberarm brach. Der Verletzte wurde noch in der Nacht in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**Alle Hausbesitzer** machen wir bei Eintritt der kalten Jahreszeit auf die Gefahren aufmerksam, die ihnen aus der Entschuldigungsverpflichtung bei solchen Fällen droht, die heute immer mehr in der Öffentlichkeit den Hohn, spott auf den Bürgerreihen vor ihren Häusern erleben. Auf Flur und Treppeneleuchtung, keine Reinhaltung des Hofes etc. ist ein ganz besonderes Augenmerk zu richten, damit etwa vorkommende Unfälle und Verletzungen infolge Unterlassung der in dieser Beziehung den Eigenthümern obliegenden Pflichten keine erheblichen Kosten und Rechtsangstrengungen verursachen.

**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.** Freitag, den 14. Dezember Abends 7 Uhr Adventsabend mit Abendmahlsfeier. Herr Pastor Lange.

## Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Morgen, den 12. d. M., wird hierelbst strammkatt abgehalten.

**Annaburg.** (Personalia.) Instituts-Schreiber Roth zum Secretär bei dem Militär-

## Anzeigen.

Bei dem Militär-Knaben-Erziehungsinstitut in Annaburg kommen am 15. Dezember d. J.,

**Donnerstag 11 Uhr** im Geschäftslokal ankommende Instrumente, unter diesen 4 Fässen, 10 Klarinetten, 1 Fagott, 6 Trompeten mit Korrekts, 3 Bälgen, 1 Horn, 1 Streichholz, 1 Viola, 1 Klarinet, 2 Cellos und andere kleine Theile, auch Trommel, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Ferner werden nach Vereinbarung an Ort und Stelle Musikinstrumente und Musikalien (Partituren und Einzelstimmen für Orchester, Streichinstrumente) verkauft.

### Oberförsterei Thiergärtner Holz-Versteigerung.

**Freitag, den 14. d. Mts.**

**Vormittags 10 Uhr**

im Gasthof zur Sonne in Holzdorf:

I. **Unterforst Brandis**, Jag. 181-183; ca. 340 fester Bauhölzer mit ca. 130 fm, 90 rm fester Kloben, 90 rm fester Knüppel, 360 rm fester Restig III. Kl.

II. **Unterforst Brandis**, Jag. 159; 6 Birken-Augen, 40 rm Birken und eichen Kloben, 30 rm Birken und eichen Knüppel.

Annaburg, den 5. Dezember 1900.  
Der Forstmeister.

Umzugshalber werden am

**Mittwoch, den 12. d. Mts.,**

**Mittags 12 Uhr** verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, 2 eiserne Öfen mit Rohren, Kinderstühle u. s. w., 2 Leitern, Kofenpfähle und Bohlenstangen

vor meiner Wohnung meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

**Schoch,** Forstkaassen-Adant.

### Holz-Auktion.

**Mittwoch, den 19. Decbr. e.**

**von Vormittags 10 Uhr ab**

sollen auf dem Wolfkeller'schen Baudeplan in Glosa, an der Schweinitz-Annaburger Straße gelegen:

ca. 70 Stamm Bau- und Schneideholz, 280 rm fester Holz, 100 rm Grubenholz, 2 m lang, 600 rm Restig, 10 Stangenhaufen, 10 m lang, und die Stöße zum Selbstroben verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

**Mägeln. W. Bamm.**

### Christbäume

in schönster Auswahl stehen zum Verkauf bei

**Geischer.**

### Kubholz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen

**am Montag, den 17. Decbr. 1900, Vormittags 9 Uhr**

im Waldschlösschen zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. aus dem Kiefernabtschläge Jagd 112b, Schutzbezirk Annaburg: etwa 679 Stämme II. bis V. Kl. mit rund 502 fm in Kloben von 5 bis 15 Stk., 1 rm Kloben;

2. aus dem Kiefernabtschläge Jagd 112c, nördlich der Kultur, Schutzbez. Annaburg: etwa 189 Stämme III. bis V. Kl. mit rund 132 fm einzeln;

3. aus dem Kiefernabtschläge 118c, Schutzbez. Eichenhaid: etwa 548 Stämme II. bis V. Kl. mit rund 579 fm in Kloben von 5 bis 25 Stk.

Kostenregister vom 13. d. Mts. ab kostenfrei auf dem Bureau, Stammtreger bei rechtzeitiger Bestellung gegen Schreibgebühr.

### Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am

**Donnerstag, den 20. December 1900, Vormittags 9 Uhr**

im Waldschlösschen zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus dem Kiefernabtschläge Jagd 112b, c, Schutzbezirk Annaburg, und Jagd 118c, Schutzbezirk Eichenhaid: etwa: 585 rm Kloben u. 1828 rm Restig 3. Kl.

### Junge Leute

können Wohnung u. Beköstigung erhalten im

**Annaburger Gesellschaftshaus.**

Ein großer, starker

**Zughund**

ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Hg.

**Visitenkarten** liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.

### Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's**

**Pfefferminz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und saurem, verdorbenen Magen nicht in Packeten à 25 Pfg. bei

**Otto Hiemann** in Annaburg.

**Politische Rundschau.  
Deutschland.**

Der Bundesrat überwiegt die für eine Erhöhung der Beiträge bestimmenden Entwürfe a) eines Gesetzes betreffend die Kapitalsteuer, b) eines Gesetzes betreffend die Lohn- und Befoldungssteuer, c) eines Gesetzes betreffend die Verwendung der Erträge der Kapitalsteuer und der Lohn- und Befoldungssteuer sowie der Erhöhung der Beitragsquote, ferner die Vorlage betreffend die Ausdehnung von Pensionen den ausländischen Ausländern. Ferner erhielt der Bundesrat seine Zustimmung zu den Ausschüssen über den Entwurf eines Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, zu dem Entwurf eines Gesetzes über das Verlagsrecht in der Provinz des Reichslandes vom 19. November d. J., betreffend Veränderung des öffentlichen Warenauszeichens zum Patentrecht, und weiter zu den Ausschüssen über den Entwurf zur Änderung des statistischen Warenauszeichens und des Warenauszeichens der Manufaktur und über den Antrag Sachens betreffend die Befreiung landwirtschaftlicher Lehrer und Beamten von der Versicherungspflicht gemäß § 7 des Unfallversicherungs-gesetzes, h) den Entwürfen von Änderungen und Ergänzungen der Bestimmungen über die Statistik der Bewegung der Bevölkerung.

Mit dem Reichstag haben in den letzten Tagen der württembergischen Finanzminister von Jener und der bayerische Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Brauer längere Konferenzen gehabt.

Die in verschiedenen bayerischen Blättern seitig angekündigte Nachricht von der Einigung zwischen dem Spracherhöheren an den bayerischen Gymnasien wird von der „Mittl. Allg. Ztg.“ infolgedessen bestätigt, als das Blatt mitteilt, daß das bayerische Kultusministerium an einer formal gelegenen Anstalt in München für Gymnasiallehrer Unterricht in der russischen Sprache erteilen zu lassen beabsichtigt. Bei dieser Gelegenheit konnte namentlich in Betracht, daß in Russland eine sehr harte Nachfrage nach deutschen Lehrern besteht.

Die zweite befristete Kammer trat am ersten Male seit dem Juli in einer kurzen Sitzung zusammen.

**Rußland.**

Der „Gerold“ begründet den neu ernannten deutschen Gesandten Grafen von Alvensleben in einem Bericht gehaltenen Zeitartikel.

In der französischen Kammer kam es bei Beratung der von der Regierung eingebrachten Annleihe-Vorlage zu heftigen Debat-ten. Ein telegraphischer Bericht hierüber meldet aus Paris: Drumont verlangt eine allgemeine Annleihe, namentlich eine solche für Guerin, Deroulede und Cabert (Bewegung). Daffes sagt, die Regierung habe einig und allein für gewisse, ihr imbedeutende Pro-jesse des Reichstages zurückgekehrt. Er wirft der Regierung weiter vor, daß sie die wegen vorkommender Vergehen Verurteilten von der Annleihe ausschließt. Dreyfus erklärt, es sei die Dreijährige Angelegenheit, welche die ganze Sachlage beherrscht. Die Vorlage über die Annleihe werde es Dreyfus unmöglich machen, seine Unschuld zu beweisen. Wenn Dreyfus schuldig sei, so hätte man

ihn nicht bestrafen sollen (Ermende Zwitscherung). Reiner sagt zum Schluß, er lehne die Annleihe ab, da sie einen Spitznamen, wie Oberkap, ungegründet lasse, und achbare Offiziere, Ward, auch weiterhin dem Verdacht aussetze (Reifall und Arm). Daffes meint, Gutiesse greife von der Tribüne aus abgeurteilte Angelegenheiten an, und verlangt, daß der Kriegsminister darauf antworte. Andre erklärt, seine Pflicht ge-heie ihm, sich nicht in Diskussionen über Einzelne einzulassen, die in gelegentlicher Weise erfolgt seien (Reifall links, Arm rechts, lebhafter Erregung). Deribere verlangt, daß, um Verhütung herbeizuführen, die Annleihe allgemein sei, und daß nur für das Ver-derben des Reichs eine Ausnahme gemacht werde (Reifall, Reif.). Die Regierung solle eine Vorlage in diesem Sinne einbringen. Militärminister Waldeck-Rousseau erklärt, er habe eine allgemeine Annleihe deshalb nicht beantragt, weil er das Land nicht einer neuen Erregung aussetzen wolle (Wiederholter Reif-fall). Der Antrag Deribere wird mit 311 gegen 232 Stimmen abgelehnt.

**Oesterreich-Ungarn.**

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde der Staatsratsentwurf im Allgemeinen ange-nommen, nachdem Ministerpräsident v. Selli gegenüber Franz Kossuth erklärt hatte, es sei ein Verstoß der Parteifreiheit des Dualismus, bis auf dieser Grundlage selbst in dieser durch die Verren in Reichsrat geschaffenen Freie die staatsrechtlichen Verhältnisse aufrecht erhalten worden seien. Gegen den Abgeordneten Kossuth gehend, führte der Ministerpräsident aus, es sei nicht im Interesse Ungarns, das Nationalitätengesetz, welches den Volksstamm gewisse Rechte gewäh-re, abzulassen. (Großer Reifall). Auch auf Seite der Kossuth-Partei fand der Minis-terpräsident durch verschiedene Juridikationen der kirchlichen Forderung auf Verleihung der kirchenpolitischen Gewerbe sowie durch Bereitwilligkeit der Faltung durch die Verwaltungs-organie gegenüber Anschuldigungen der liber-alen Agitation Reifall.

**Italien.**

In der Deputiertenkammer in Rom er-klärte auf Anfragen Guzzatti und anderer Deputierten, ob es sich befiere, daß die italienischen Mannschaften in China sich ihre Auszeichnungen zu Schulden haben kommen lassen, der Kriegsminister, es sei nach China von den Mannschaften selbst zu be-urteilen, und die Antwort lautet, daß die ita-lienischen Mannschaften sich in keiner Weise schuldig gemacht haben, daß sie vielmehr immer ihrer Ehre getreu geblieben (Wiederholter Reifall). Guzzatti und Genolini erklärten sich durch die Antwort befriedigt.

**Amerika.**

Die Gründung einer neuen Partei aus Argentinern der verschiedenen Kategorien sowie Sozialdemokraten soll am 22. Dezember in Indianapolis verhandelt werden. Die Ver-anstalter glauben, die Vergrößerung der Sozial-demokraten, die Populisten und Arbeiterpartei werde vereinen zu können. Bryan soll hinter den Einberufen stehen. — Bei der Gemein-dewahl in Sandersville unterlag der sozialistische Kandidat zum Amt des Bürgermeisters gegen den republikanischen Kandidaten.

Die Vorlage betreffend die Erhebung von Steuern ist dem Repräsentantenhaus zu-gegangen.

**Schweden und Norwegen.**

Das Regierungsblatt „Dagbladet“ erklärt, daß von den Berichten betreffend eine bevor-stehende Militärkrise, welche „Stenposten“ vermeldet hatte, in politischen Kreisen nichts bekannt sei. Es seien in dieser Hinsicht ab-solut keine Verhandlungen geführt worden. Auch würden sich hierauf begehende Fragen des Kronprinzen-Regenten nicht zur Sprache kommen.

**England und Transvaal.**

Der Londoner Korrespondent des „Veig. Tagbl.“ schreibt: Vielleicht bringt die jetzige Reise Krügers die Buren dahin, daß sie sich England unterwerfen und dafür ein ge-währtes Anerkennen, welches ihnen noch in diesen Augenblicke gewährt werden kann, nämlich die Bildung einer neuen Burenrepubli-k in der Nordhälfte des Transvaals. Diese Mög-lichkeit hat die englische Regierung noch offen gelassen. Dies ist der Grund, warum die Einverleibung der Republik noch nicht amt-lich angekündigt wurde. Aber die Vorbe-dingung ist, daß Krüger seine Interessen in Transvaal hat ihn darüber belehrt, daß auch der denkbar höchste Spornantrieb ihm nicht die geringste Hilfe in dem Bestreben auf seinen trüglichen Widerstand bieten kann. Wenn er somit jetzt nach Deutschland und Oester-reich geht, so wird er den Nachschlagen, die ihm dort zu Teil werden, wohl eher zugehen-glich sein. Geht er nicht nach Berlin, so dürfte ihm dieser Fall auf anderem Wege ausgehen, jedenfalls aber wird nach der in London vor-waltenden Auffassung die deutsche Regierung gern bereit sein, bei einer derartigen Ver-lehrung Krügers mitzuwirken. Und bei ihr allein werden sich die Buren zu bedanken haben, wenn ihnen das vorbezeichnete Jugu-tandnis von England gemacht werden sollte.

Der letzte Paragraph ist besonders bemerkens-wert, denn er würde beweisen, daß die deutsche Regierung doch ein Herz für die Sache der Buren hat und ihnen im Stillen eine wirksa-mere Hilfe hat zu Teil werden lassen, als die französischen Kartellisten mit allen ihren Strafkolonisationen und scheinbar-lichen Herden es vermocht haben.

Auf letzter Abreise vom Krügerland hat sich Nord Roberts in Durban auszusprechen. Er sieht dort ein Ende, in der er die Volkung ausproben, daß man, wenn der Krieg vorbei sei, denjenigen die Wiederkehr reichen werde, die Englands Feinde gewesen, von man die-selben ehre für den Kampf, den sie gekämpft und daß man vorbereitet sein werde, die Privilegien, die jeder Engländer habe, auf sie auszuheben. Er glaube, den aus den Republikanischen Feindern werde die Rückkehr in ihre Heimat in nicht langer Zeit gestattet werden.

Die Krüger's durch Holland geflucht ist zu einem mahnen Triumphzug. In Durban hat General Roberts von seinen Truppen Abschied genommen, nachdem er den Oberbefehl in die Hände Krügers übergeben hat. Er hat die ihm gestellte Auf-

gabe im besten Sinne erfüllt, doch konnte er trotz seiner erdrückenden Übermacht nur äußerst langsam vorrücken, da ihm die Buren jeden Schritt freitrag machten.

Das Lob seiner Unflucht und Zucht ist all-erfährlich, doch hatten in der letzten Zeit die Eignisse eine starke Bemerkung von Härte und Grausamkeit, da die Aus-dauer des Heeres seine Gesundheit erschöpfte hatte. Die Vertreibung der Frauen und Kinder von den Befestigungen und die Niederbrennung der Häuser war so brutal, wie ungeeignet; die Buren in die Gefangenschaft zu zwingen. Zeit müßte man diesen Zweck mit ver-mehrtem Eifer erreichen, indem er all-gemein in die Provinzen zu proklamieren und Geiseln zu stellen und Raub zu behandeln bei. Verdächtige Roberts seine Erde. Nicht dem Umstände, daß die Bevölkerung der Krügerlande nur in sehr geringer Menge sich erhalten hat, im Vorhinein aus dem Bestreben hervorgeht, so kann das von Krüger geforderte dramatische Verhalten die Entlastung in Kaufgabe stellen und die von Roberts zur Jahresfrist befristete Bemerkung hätte herbeiführen. Dann hätten wir auf allen Seiten in Transvaal und Ober- und Nieder-Transvaal, und die vergabener Gesetze worden aus ihren Befehlen ge-golten.

**Der Krieg in China.**

Wie ein Telegramm aus Peking meldet, fand dort am Mitt. ab eine inoffizielle Trau-erfeier für den Oberen Grafen Hoy von Wartsburg statt. Alle Generale im Stabs-oberkommando der Verbündeten sowie das diploma-tische Korps waren zugegen. Der Sarg wurde in einem der Tempel aufgestellt, die sich auf dem Territz des Palastes der Kaiserin- Wittve befinden. Er wird dort bis zum Frühling bleiben und dann nach Deutschland gebracht werden. Feldmarschall Graf Wal-dersee meldet vom 5. Nov. aus Peking: Die Kolonne des Generals Goyl ist gestern in Peking eingetroffen, nachdem zehntausende Chi-nenser unter Oberstleutnant Salla besondere Strafexpeditionen ausgeführt haben. Alle ameri-kanischen Truppen mit Ausnahme der Wade für die Geländehaft, haben China jetzt ver-lassen, um sich nach den Philippinen zu be-gelien.

In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober hatte eine reisende Patrouille der Primon-ischen Dragoner, bestehend aus 13 Mann unter dem Kommando des Subalternen Gieseler, sich auf dem Wege von Hainan über den Meeresspiegel in der Nähe von Hainan. Die Patrouille verlor sich sich jedoch nicht so lang, um sich nach Daus-heim zu begeben. Ihr Verlust betrug 5 Tote und 5 Verwundete, unter letzteren be-fand sich der Stabsarztmeister Wolfson.

**Deutscher Reichstag.**

Vor einem gut besetzten Hause fand Mittwoch die erste Beratung des von der Zentrumspartei eingebrachten Gesetzesentwurfes über die Freiheit der Religionsübung statt. Entgegen der sonst bei Anträgen aus dem Hause des Bundesrats geübten Praxis waren mehrere Bundesbevollmächtigte in der Sitzung erschienen, sogar der Reichstagsler Graf Bülow und sein Stellvertreter Graf Solodowsky waren an-gegen-

**Die Godter des Majors.**

Roman von G. v. Wald-Schwab. 47)  
(Radreife verboten.)

Gans, Gans, ich liebe, und was noch mehr sagen will, ich glaube ich liebe glücklich! — Der Redeführer hob sich, er hatte sich zers-teilt, die volle Sonnenleuchte stand am Himmel, es flimmerte das Meer, die ganze Welt schien aufzuwachen, und schien das Beglückte des jungen Meisters mitzufühlen. Gans blickte still zur Erde. Wenn dieses Loos befiere, den hat der liebe Gott be-sonders lieb, und Fritz, wer sollte dich nicht lieben? Ferenthal brännte nicht zu fragen, sondern, ahnend von seiner Erregung er-zählte er die kurze Geschichte seiner Liebe. Gans hörte zu, er wurde ernst und erlich, und als er dem Andern versprach, ihm bei seiner Werbung gesetzlich zu unterstützen, da war es ihm, als wenn er selber einen ickaren Dorn sich langsam in die Seele drückte.

Blumen legen getrennt neben ihr im Boote, es mußte jetzt, um wenn sie kamen. Aus-schillernd tanzen Noten und Wellen vor seinen Augen durcheinander — ihm war es, als ob an jedem Blütenfelde ein Tropfen Blüten sang, ein Tropfen heißen Blutes des eigenen Herzens!

„Kommt,“ sagte er, „gehen wir jetzt nach Hause.“

Fritz merkte nicht, wie schweigend sein Freund geworden war, er fand es ihm natür-lich, daß seiner nicht leidet, wie es be-kannt viele Kameraden gethan hätten, aber

seine Liebe scherzte. Die Fremde trennten sich, Fritz wollte bei dem Präsidenten seine Aufwartung machen, beim Mittagessen wollten sie sich wiedersehen. Ferenthal bog sich in seine Fischerhütte. Sie, die ihm bislang so traut und wohlighig erschienen war, kam ihm jetzt ode und niedrig vor, der Glanz der Schrift-länderhaft schien ihm verdülben, die Blätter, deren rosiges Gold ihm gelben noch einzigte, fiaren ihn so tot, so abgestorben an, tobt, abgestorben, wie er selbst. Der Boden lag düster da, wie eine Schelbe aus Blut gefornit, das Schiff nur flüsternde — das ligenhafte Schiff! — Wie hatte es geltern Abend so schön, so hoffnungsvoll gepländert, und heute? — Heute waren es — lauter Augen — es sprach so wie der Wind es wollte, das, was er wehte, schiedelte es im mildesten Begehen im freudigst — unterhängen Reigen gefornam nach! — Das Schiff — das höre Schiff!

Und Lunas Schein, so laust und milde? — Er affte liebesche Drogen! — Und Wellengang und Bodenrauschen? — Zug — Zug — ein Gaudenspiel der Rippen — der Wallerungstrauen ohne Herz! O Rippen, böse Wänterinnen!

Es war ein eigenes Schiffal, das Hans mit der Familie von Werdensels verband, der seine Vorfahr stieg in ihm auf, zu Gunsten seines einlügen Schwagers allen selbstständigen Gedanken, die ihn noch geltern Abend im Wöndenschein so verführerisch beflämten zu-einlügen. „Das Wegesglück ist mir nun ein-mal nicht befiere,“ sagte er zu sich selbst

und lüchte mit den Waffen der Vernunft die Wellungen des Herzens zu beklämpfen.

Fritz von Werdensels erschien beim Prä-sidenten, freundlich begrüßt von Clementine, wie man eben einen Freund der Heimat an einem fremden Orte begrüßt. Der junge Herr schwamm in einem Meer von Sonne, seine beiden Blumensträuße hängen an dem Tisch, ihm war es, als stüßten sie die Mittelpunkt des ganzen Zimmers — des ganzen Drees — ja, der ganzen Welt — Clementine zeigte auf die Blumen und nickte ihm an, wie sie dieselben liebt, er legte sich die Blüten sich bahnen aus, daß seine Blumen ihr noch ganz behaglich merkwoll seien. Bei Tisch traf man Ferenthal, Clementine lächelte erwidert, als der Präsident ihm vorstellte, woher sie noch er haben ein Heiden, daß sie sich im Leben schon zweimal sahen. Nach Tisch besuchte man den Strand, Fritz trug das Tuch von Clementine, er pflückte Strand-bäcker, Dünenblumen. Ferenthal hielt sich zur-ück und trug die Kosten der Unterhaltung bei dem Präsidenten. „Ein prächtiger Jung-ferd meine Werdensels,“ sagte Herr von Nops-mengel, „so frisch und so gesund, man muß ihm wirklich auf sein.“ Ferenthal nickte, der alte Herr fuhr fort: „Sehen Sie nur die beiden glücklich frohen Kinder, sie haben sich wie zwei Schmetterlinge. Sie glauben nicht, wie es mich freut, daß Clementine, meine arme Nichte, sich so gut mit mir versteht.“ Nur lachen tritt sie aus mir heraus, der kleine Werdensels in die kindlichen Wänter hat die Gabe, in der Schwermut vollständig zu

zerstreuen.“ Ferenthal schmeckte es auf der Zunge, zu fragen, ob nicht vielleicht Beide eine erniere Neigung verändere, doch hielt er sich für besser, noch zu schweigen, um sich erst zu überzeugen, ob Clementine wirklich tiefe Ge-fühle für Fritz vertrat.

Die beiden hatten sich müde gelassen, sie setzten sich auf einen ausgeführten Kahn, fragten wieder auf höchsten Wunsch, Lieben, hör den wertvollsten Willen sich hüben, kurzum, es war wirklich, als wenn zwei Kinder zum ersten Mal im Leben die barmlösen, Freuden des Strandbebens genossen. Jetzt nahm der Präsident Frizens Arm und ver-widelte ihm in ein ernteres Gespräch, ohne unendlich zu sein, konnte sich der junge Herr nicht entschließen. Ferenthal wanderte mit Clementine, ihr Gesicht, das eben noch so sich darin gehaut, wurde ernst, mit Nähe zur Erde, es Ferenthal, sie hind-er, sie zu behalten, sie schien befangen, gestreut — er nun ar der ersten mal der gehen, im 22. Abschiedsbegegnung gedachte da schien es ihm sogar, als ob die dunkeln Augen, nach ihm blickten, sie sah ihm die Hülfe lüchend nach ihrem Unfel um. Der saut mit Fritz eben heran. Jetzt nahm sie seuchten Sand, warf nach Werdensels, was begann aus-Neile wie vorher kurzweilig mit ihm zu spielen, Ferenthal hätte einen Aesten, Vorderüber, Schmers an seinem Herzen, er stünnte sich seinem früheren Schwager bei und glaubte-selbst, daß diese glücklich liebt. Der La-berging, eine Rahnfahrt im Wöndenschein be-schloß ihn. Die junge Dame war lebhaft aus-geregt, sobald Fritz das Wort an sie richtete.

**thron Plas.** Vor der Begründung des Antrages erhob sich Graf v. S. über Erklärung.

Nachstehender Graf v. S. im Namen der verbandelten Regierungen habe ich die Ehre nachfolgende Erklärung abzugeben: Obwohl ich die verbandelten Regierungen über gegenseitige Anträge, die aus dem Reichstage hervorgehen, erst vollständig zu machen pflegen, nachdem der Nothfall festgestellt ist, Stellung genommen hat, halten sie es im vorliegenden Falle doch für notwendig, zu erörtern, das Gewissen des deutlichen Volkes beruhigend Frage sich alsdann zu stellen. Die verbandelten Regierungen achtet überlegen und Gefühle, welche die Wünsche der Herren Abgeordneten und die Wünsche der Herren Abgeordneten, welche die Regierungen annehmen, wollen, die verbandelten Regierungen Selbstständigkeit der Bundesstaaten auf einem Gebiete bekräftigen will, das sie der Selbstständigkeit ihrer Landesregierungen vorbehalten müssen.

Meine Herren! Die aus älterer Zeit überkommene Verfassung dieses oder jenes Bundesstaates mit Vorschriften enthalten, die mit ihnen im größeren Theile des Reiches anerkannten Grundsätzen dieser Verfassungen nicht überall im Einklang stehen.

Wenn ich für meine Person hoffe, daß derartige Landesgesetzlichen Disparitäten verschwinden werden (Braun)... Ich bin durchaus für Gleichberechtigung der Religionsgemeinschaften... Ich bin als Reichsminister mit doch vor allem vor Augen halten, daß meine erste Aufgabe dahin geht, den bundesstaatlichen Charakter des Reiches und die Autonomie der Bundesstaaten, soweit die Reichsverfassung dieselbe gewährt, nicht ohne zwingende Anforderungen der Einzelstaaten beeinträchtigen zu lassen. (Braun) Der Reichsminister hat Vertrauen, auf welches die Reichsregierungen bei den Bundesstaaten zählen muß. Dieses Vertrauen ungenutzt, ungenutzt zu erhalten, ist meine vornehmste Pflicht, und ich bin überzeugt, daß das hohe Haus mit in dieser Hinsicht beistimmt.

Im Begründung des Antrages nahm nicht der dafür in Aussicht genommene Dr. Gröber, sondern Abg. Dr. Sieber (Hr.) das Wort. Er erkannte dankbar an, daß der Reichsminister den Antrag nicht mit Nichtachtung behandelt habe, sondern ihn ernsthaftige Sorg, um wenigstens etwas zu tun. Er wolle nicht Anträgen gegen bestimmte Personen... allgemeine Regierungsgewalt. Bezüglich aber die Braunschweig, Welfen und das Königreich Sachsen in Auge, wo der katholischen Religionsübung fortgesetzt Schwierigkeiten bereit würden. Es sei doch ein unzulässiger Zustand, daß die freie Religionsübung, die in den Solonien reichsgesetzlich gewährleistet werde, in einzelnen Staaten des Reiches verlohren sei. Es sei die einfache Konvention des Paragraphen 10a des Schutzgesetzes, daß eine solche Bestimmung auch über das Reich eingeführt werde, zumal durch die Reichsverfassung der Religionsfreiheit ohne Einschränkung die Freiheit gebühre. Bei der Kulturkampfgegebung habe man die Selbstständigkeit des Reiches nicht beeinträchtigt. Reiter beantragte, den Gesetzentwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern zu übertragen.

**Die Tochter des Majors.**

Roman von G. v. Wald-Gebm. (Kaschub verlesen)

Clementine schien sich schüchtern in sich selbst zurückzuziehen, wenn Jereenthal verdrückte, sie in derlei Sprache zu unterhalten.

Der Zufall wollte, daß er jetzt der Mag neben ihr stand, doch augenblicklich wich sie seiner Annäherung aus, sie schaute Wästel der Hand, glänzte er erst trübselig dann, dann, als ob sie nicht mehr der Mag sei, brachte sie es sich von Weidert's Hof.

Man trennte sich, Jere konnte noch keine Mag sagen, er war fast zu glücklich, er hätte die ganze Nacht im Wachen sitzen und an sie denken können. Jereenthal war nicht zu fern, zu seiner Tochter, doch traf ihr die Nähe noch wachend an. Clementine des Mag Nähe, doch wollte sie es gar nicht wagen, zu fragen, zu wissen, bis sie das Wort aus den Lippen und hatte fesseln hinanz auf den Boden. Der silberglänzende Behälter den Fuß des kleinen Kindes besaß. Im Schilde neigte sich, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend.

Abg. Graf Stolberg-Berningerode (kont.) erklärte, es liehen sich noch nicht alle Konsequenzen dieses Antrages übersehen, namentlich aber handelte es sich um eine Einschränkung der Kompetenz der Einzelstaaten. Seine Freunde würden für die Ueberweisung an die Kommission stimmen.

Abg. v. Pollman (Hr.) nahm unter Heiterkeit des Hauses auf den Spruch Bezug: „Zur Gottes Ehre, die Gütig seien.“ Auch diesem Grundsatze, seinen, seine wichtigsten Freunde ihre Stellungnahme zu diesem Antrag einzustellen. Das Zentrum nehme unter den Begriff „Freiheit“ nur das, was ihm nahe, es habe deshalb stets gegen den Antrag gestimmt. In Ueberlegung eine Verfassung einzuführen, die katholische Kirche keine feste Toleranz fordere, sie aber, wo ihre Anhänger in der Mehrheit seien. Seine Freunde wollten trotzdem den Antrag ernst nehmen, da sie für volle Religionsfreiheit, für Trennung von Staat und Kirche seien. Den katholischen Altheuern gegenüber lasse das Zentrum von Gewissensfreiheit wenig merken. Der Antrag wolle ausgesondert werden, die Zahlungen des Staates an die Kirche müßten aufhören, alle Religionsgesellschaften, auch die nicht anerkannten, müßten volle Freiheit der Religionsübung haben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rothermann (Hr.) erklärte, seine Freunde würden den Antrag, nach fälschlicher Gesichtspunkte beurteilen. Wenn man annehme, dieses Statuten von der Verfassung durch den Reichstag zu unterbreiten, man die Kraft des ursprünglichen Glaubens.

Abg. Richter (Hr.) hatte geäußert, als er die Begründung der Erklärung des Reichsminister das Wort ergreifen, er habe eine Erklärung wegen des Verhaltens der Regierung dem Reichspräsidenten gegenüber abgeben wollen.

Sitzung vom 5. Dezember.

Das Haus erledigte zunächst einen sozialdemokratischen Antrag, der die Einstellung eines Strafverfahrens wegen Majestätsbeleidigung gegen den Abg. Thiele (Hr.) verlangte.

Abg. Arendt (Hr.) hatte zuvor grundsätzlich sich nicht gegen diesen Antrag, bemerkte aber, es werde ihm persönlich schwer, zuzustimmen, da der Abg. Thiele, um den es sich handelte, in den vorigen Tagungen schwere Beleidigungen gegen eine außerhalb des Hauses bestehende Persönlichkeit ausgesprochen habe. Der Präsident hat in hinführender auf weiteren Ausführungen, da es nicht um Sache gebührt. Der Antrag wurde gebilligt.

Man wurde die Besprechung der Centre-Interpellation über die Kohlensteuer fortgesetzt. Preussischer Staatsminister Bredow kam auf die Ausführungen Richters zurück und bemerkte, er habe das Hauptgewicht auf den direkten Kohlenzoll durch Gewissenshaft gelegt. Der Staat mache keine Preise nach der Marktlage, er sei vom Kohlenhandel unabhängig. Auch soll keine mit leichtem Salomortale hinweg. Der Vorwurf, er habe geschrien, wie der Bonifazius eines Antiquarates, müsse er entschließen zurückzuziehen. Der Abg. Heim habe den kaiserlichen Ministern Vorwürfe vor den preussischen nachgerichtet; diese Vorwürfe habe er nicht. (Heiterkeit.)

**Der preussische Eisenbahnmittler v. Thielens**

bedürftig. Sie ätzte darauf, wie sie sie anzusehen, doch zu schwierig, verschlang sie zum Uebel die Hände und drückte tiefgedrückt die heiße Stirn in die Kissen. Im Schilde und in den Wollen triden ihren ihre Spiel — die Nigen — die lieben Wasserzungen.

16. Kapitel.

hielt dem Abgeordneten Heim vor, daß er sich mehrfach in seinen Ausführungen über die Tarife geirrt habe. Dem Grafen Rantzau über die Minister, er sei nicht beruigt, selbst Anlagen mit Handelsloste einen Preis anzusetzen. Der Jere würde über dieses einen Zweck verfolgen.

Abg. Sothe (Hr.) warf der preussischen Regierung vor, daß sie nicht den Willen hätte, der Schönmagener, entgegenzutreten. Die großen Strafen der Bergleute, die infolge der niedrigen Löhne in Wäldern ausbrachen, seien mit Gewalt unterdrückt worden.

**Die Lumpensammler von Paris.**

Das städtische Arbeitsamt in Paris hat sich in der letzten Zeit mit dem interaktanten Wäldchen der Lumpensammler befaßt und ist auf Grund von Zählungen und Beobachtungen zu bemerkenswerten Feststellungen gelangt. Zur Zeit leben ungefähr 40000 Personen von den Abfällen von Paris. Sie zerfallen in mehrere Kategorien, man kann sagen in Städte, denn namentlich haben die Menschen im allgemeinen und die Berufe im besonderen eine derartige Neigung, sich in ausschließliche, bestmögliche gegen einander abgetheilte Stände zu gliedern, wie in diesem Lande der Gleichheit. Die Aristokratie der Lumpensammler sind die „plagiers“. Diese haben sich das Gewohnheitsrecht erworben, die Müllkästen oder „pous belles“ (bestmögliche) zu nennen, weil unter dem Prätexten Poubelle ihre Einführung und ein gleiches Nothel für sie vorgedrieben wurde) aus dem Innern der Häuser vor die Straßentür zu tragen, wo sie den Müllwagen erwarten. Dafür, daß sie dem Müllträger jeden Morgen vor Tagesanbruch diese unangenehme Arbeit ersparen, dürfen sie zwei in der „poubelle“ hobeln und fällt ihnen die wertvollste Ausbeute zu, alle Kleider, Spinnerei, reiche, ganze Gläser, Korbentwürfe, alles dergleichen, das bei uns imigen liegen bleibt u. s. m. Diese „plagiers“ arbeiten meist familienweise und ziehen mit einem Wagen aus, vor dem einmüthig so gar ein Ziel gepannt ist. Eine Gruppe von Eltern und zwei oder drei halbmüthigen Kindern verdient im Durchschnitt täglich 12 Franken. Es gibt etwa 150000 dieser „plagiers“, sie erbeuten jährlich 219000000 Franken und nehmen dafür 13.140.000 Franken. Unter ihnen leben die „maîtres“. Sie dürfen an die Müllkästen erst herantreten, wenn die „plagiers“ ihre Ernte eingeehelt haben. Sie holen nur die Nachlese und müssen sich meist mit Knochen, Papierresten, Strohalpen und Glascherben begnügen. Ihre Arbeit ist mühselig und bringt ihnen täglich gegen 1 Franken 50 Rente ein. Es gibt ihrer 24.000. Ihre Ausbeute wird auf 1825000 Tonne jährlich im Werte von etwa 11 Millionen geschätzt. Endlich gibt es noch etwa 1000 „Nachwogel“, die leben von der früher losgelassenen Gattung flüssiger Lumpensammler, die nachts die Straßen ziehen und im Strohschuttarm, in den Gassen, die Hausmüllern entlang, hinter den Preßkisten nachsuchen. Man greift zu diesem Erwerb, wenn man in anderen Berufen sich durch keinen hat. Ist man aber erst dabei angelangt, so will man ihn nicht mehr aufgeben. Die Gesundheitsverhältnisse dieser Leute sind besser als man glauben würde.

Man wurde die Besprechung der Centre-Interpellation über die Kohlensteuer fortgesetzt. Preussischer Staatsminister Bredow kam auf die Ausführungen Richters zurück und bemerkte, er habe das Hauptgewicht auf den direkten Kohlenzoll durch Gewissenshaft gelegt. Der Staat mache keine Preise nach der Marktlage, er sei vom Kohlenhandel unabhängig. Auch soll keine mit leichtem Salomortale hinweg. Der Vorwurf, er habe geschrien, wie der Bonifazius eines Antiquarates, müsse er entschließen zurückzuziehen. Der Abg. Heim habe den kaiserlichen Ministern Vorwürfe vor den preussischen nachgerichtet; diese Vorwürfe habe er nicht. (Heiterkeit.)

**Die Geist und Gerechtigkeit**

Wenn die Wände drängen wollen. Wenn die Wände drängen wollen, und die meisten Flügel fliegen. Die sich dann wie Silberplagen über die Luft der Erde hinweg, und ergrümt die Elemente. Ich bedampft nach schäumen, läßt sich hier, am warmen Herde, Gut von allen Seiten strömen. Wenn die Flammen flammen flammen, wohl durchwahrt die starken Güter. Wenn die Flammen flammen flammen, wohl durchwahrt die starken Güter. Wenn die Flammen flammen flammen, wohl durchwahrt die starken Güter.

**Die Tochter des Majors.**

Roman von G. v. Wald-Gebm. (Kaschub verlesen)

Clementine schien sich schüchtern in sich selbst zurückzuziehen, wenn Jereenthal verdrückte, sie in derlei Sprache zu unterhalten.

Der Zufall wollte, daß er jetzt der Mag neben ihr stand, doch augenblicklich wich sie seiner Annäherung aus, sie schaute Wästel der Hand, glänzte er erst trübselig dann, dann, als ob sie nicht mehr der Mag sei, brachte sie es sich von Weidert's Hof.

Man trennte sich, Jere konnte noch keine Mag sagen, er war fast zu glücklich, er hätte die ganze Nacht im Wachen sitzen und an sie denken können. Jereenthal war nicht zu fern, zu seiner Tochter, doch traf ihr die Nähe noch wachend an. Clementine des Mag Nähe, doch wollte sie es gar nicht wagen, zu fragen, zu wissen, bis sie das Wort aus den Lippen und hatte fesseln hinanz auf den Boden. Der silberglänzende Behälter den Fuß des kleinen Kindes besaß. Im Schilde neigte sich, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend.

Man trennte sich, Jere konnte noch keine Mag sagen, er war fast zu glücklich, er hätte die ganze Nacht im Wachen sitzen und an sie denken können. Jereenthal war nicht zu fern, zu seiner Tochter, doch traf ihr die Nähe noch wachend an. Clementine des Mag Nähe, doch wollte sie es gar nicht wagen, zu fragen, zu wissen, bis sie das Wort aus den Lippen und hatte fesseln hinanz auf den Boden. Der silberglänzende Behälter den Fuß des kleinen Kindes besaß. Im Schilde neigte sich, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend.

**Vermishtes.**

Des Präsidiums trüger Hochzeitsgesellschaft für die Königin von Holland. Zu den vielen Hochzeitsgästen der Königin ist nun auch ein Geschenk des Präsidenten Krüger gekommen. Dem Paare hat der junge Frau einen goldenen Ringesatz geschenkt, den der schweizer Richter Rintler Bernam mit Gesteinchen versehen hat. Auf der einen Seite des Ringes ruhen ein aus Bergkristall des Friedens eine Schaar junger Mädchen in großer Länge.

**Ein niederträchtiger Streich**

in München einem Bauern gespielt, der an elliche Bürger Milch lieferte. Seine Handlungsart hatte wiederholte Male darüber geführt, daß die Milch rasch fäule werde. Der Bauer hand vor einem Ratel, da andere Milchabnehmer stets zurückerwarteten. Schließlich ließ ihm aus, daß ein der Strahe, die er bewirtschaftete bediente, genau eine Geyze gab, jenseit deren die Milch zu Klagen blüh ab. Er ließ nun neulich seine Frau die Lieferung befehlen und folgte ihr in einem gewissen Umstände. Als ihm die Frau in ein auf der erwiderten Geyze liegendes Haus ging, um dort Milch abzugeben, kam aus dem Haus ein Bauern ein, gab der Frau und machte sich an ihre in der Strahe lebenden Ranne zu machen. Sofort sprang unter Bauer aus seinem Bereich hervor und nahm die Frau fest. Sie bekannte sich schuldig, wiederholte sich in die Milch geschüttet zu haben, um sich die bayerische Konkurrenz von Zeile zu schaffen; sie verkaufte selbst auch Milch.

**In Wolfshelm**

wurde der Milchabnehmer stimmte ein, an angelegener begleiteter Mann, unter dem Verdacht des Gattungswechsels verurteilt. Seine Frau ward tot im Dreifachland gemeldet.

**In Wien**

kam es zu Aufschreitungen. Zur dem englischen Konsulate ludte eine Kundendemonstration, die englischen bliche Arie antrieb, das Schild des Konsulats herunterzureißen. Durch das Eingreifen letzterer Schutzleute wurden die Exzentriker an der Anwendung ihres Vorhabens verhindert. Einige Personen wurden verhaftet.

**Am zinst verstorbenen Stellen**

in Paris wurden hundert mit Leidenen gefunden, die aus der Körper eines 18-jährigen Wälders erkannt wurden. Die Sache hat Ähnlichkeit mit dem Komter Wörd.

**Die Geist und Gerechtigkeit**

Wenn die Wände drängen wollen.

Wenn die Wände drängen wollen, und die meisten Flügel fliegen. Die sich dann wie Silberplagen über die Luft der Erde hinweg, und ergrümt die Elemente. Ich bedampft nach schäumen, läßt sich hier, am warmen Herde, Gut von allen Seiten strömen. Wenn die Flammen flammen flammen, wohl durchwahrt die starken Güter. Wenn die Flammen flammen flammen, wohl durchwahrt die starken Güter. Wenn die Flammen flammen flammen, wohl durchwahrt die starken Güter.

**Die Tochter des Majors.**

Roman von G. v. Wald-Gebm. (Kaschub verlesen)

Clementine schien sich schüchtern in sich selbst zurückzuziehen, wenn Jereenthal verdrückte, sie in derlei Sprache zu unterhalten.

Der Zufall wollte, daß er jetzt der Mag neben ihr stand, doch augenblicklich wich sie seiner Annäherung aus, sie schaute Wästel der Hand, glänzte er erst trübselig dann, dann, als ob sie nicht mehr der Mag sei, brachte sie es sich von Weidert's Hof.

Man trennte sich, Jere konnte noch keine Mag sagen, er war fast zu glücklich, er hätte die ganze Nacht im Wachen sitzen und an sie denken können. Jereenthal war nicht zu fern, zu seiner Tochter, doch traf ihr die Nähe noch wachend an. Clementine des Mag Nähe, doch wollte sie es gar nicht wagen, zu fragen, zu wissen, bis sie das Wort aus den Lippen und hatte fesseln hinanz auf den Boden. Der silberglänzende Behälter den Fuß des kleinen Kindes besaß. Im Schilde neigte sich, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend.

Man trennte sich, Jere konnte noch keine Mag sagen, er war fast zu glücklich, er hätte die ganze Nacht im Wachen sitzen und an sie denken können. Jereenthal war nicht zu fern, zu seiner Tochter, doch traf ihr die Nähe noch wachend an. Clementine des Mag Nähe, doch wollte sie es gar nicht wagen, zu fragen, zu wissen, bis sie das Wort aus den Lippen und hatte fesseln hinanz auf den Boden. Der silberglänzende Behälter den Fuß des kleinen Kindes besaß. Im Schilde neigte sich, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend, dort oben in den Silberapparat, hinter es gehend.

# Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen bevorstehenden **Geschäftsoverhaufs** offeriere Nachstehendes zu **ermäßigten Preisen**:  
 Kleiderstoffe in Welle — Halbwollene Damentuche — Warps — Velons —  
 Sachent — Kattun — Blau- und Schwarzdruck — Schürzenstoffe  
 in Welle, Halbwolle und Baumwolle — Inlett — Bettzeuge — Leinen  
 — Halbleinen — Hanstuch — Hemdentuch — Hemdenbarchend — Unter-  
 rockstoffe — Shirting — Chiffon — sämtliche Futterstoffe — Hand-  
 tücher im Stück u. abgepaßt — Tischtücher — Servietten — Schlaf-  
 decken — Leinene u. Barchendbarchend — Schürzen u. Hemden in großer  
 Auswahl — wollene Tücher — Kopfschals — Taillentücher — Kattun-  
 u. Taschentücher u. s. w.

**J. G. Hollmig's Sohn, Annaburg.**

## Albrecht Paniek, Uhrmacher

Haldorferstraße Annaburg Haldorferstraße

empfehlen sein großes Lager in  
**in Uhren, Gold- u. Silberwaren;**

Optische Artikel,

Gold-, Charnier-, Double- u. Nickel-Belten,

Goldene, silberne und Metall-  
**Damen- und Herren-Uhren,**

Stand-, Wand-, Hänge- und Wecker-Uhren und Regulateuren,  
 sowie in sämtlichen Gold-, Corallen- und Granatwaren.

Alfenide, silberne Gf. u. Theelöffel u. Bestecke.

**Specialität: Goldene Ringe.**

Gravirungen dazu werden gratis ausgeführt.

Ganz speziell möchte ich noch auf meine

Reparatur-Werkstätte

aufmerksam machen. Es werden sämtliche Reparaturen von den einfachsten

bis zu den schwierigsten am completesten und Präzisions-Uhren unter weltbekanntester

Garantie sowie an Goldwaren und optischen Artikeln schnellstens von mir

selbst ausgeführt. Für tadellosen Gang sowie Ausführung trägt meine langjährig-

jährige Thätigkeit als erster Arbeiter in den größten Uhr- und Chronometergeschäften

des In- und Auslandes.

Streng reelle Bedienung.

Glaslütter Uhren zu Fabrikpreisen.



+ Lieferung von Chron-Uhren.

Als schönste und präziseste  
**Weihnachts-Geschenke**  
 sich eignend, empfehle große Auswahl in:  
 Nippfaden, Tassen, Kaffe-Service (auch zur Silber-Hochzeit  
 passend), Weingläser, Stammsidel, Buchsteller, Tablets,  
 Ampeln, Portemonnaies, Cigarren-Étais, Messer und  
 Gabeln (von den einfachsten bis zu den feinsten), Britannia-Löffel,  
 Cellerrwagen, Reibemaschinen, Fleischhake-Maschinen,  
 Haide- und Wiegemeßer, Kupfer- und Messing-Kessel, Wärm-  
 flaschen in Weißblech- und Kupfer, Gardineaufhänger und Ko-  
 ssetten, Bürstenwaren, Schuhstretcher, so. Wasch-Gar-  
 nituren, Geräthkänder, Schlittschuhe sowie sämt-  
 liches Küchen-Geschir in Eisen und Holz.

**Carl Zoberbier, Annaburg.**

En gros. En detail.  
**Louis Hofmann**  
 Cigarren-Fabrik Annaburg  
 empfiehlt sein  
**reichhaltiges Lager aller Sorten Cigarren**  
 in jeder Preislage.  
 Weihnachtskisten in 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/16, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/48, 1/60, 1/72, 1/84, 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180, 1/200, 1/240, 1/288, 1/300, 1/360, 1/400, 1/420, 1/480, 1/500, 1/540, 1/600, 1/630, 1/700, 1/720, 1/750, 1/800, 1/840, 1/900, 1/960, 1/1000, 1/1080, 1/1120, 1/1200, 1/1260, 1/1320, 1/1400, 1/1440, 1/1500, 1/1560, 1/1600, 1/1680, 1/1700, 1/1760, 1/1800, 1/1860, 1/1900, 1/1920, 1/1980, 1/2000, 1/2040, 1/2100, 1/2160, 1/2200, 1/2280, 1/2300, 1/2340, 1/2400, 1/2460, 1/2500, 1/2520, 1/2580, 1/2600, 1/2640, 1/2700, 1/2760, 1/2800, 1/2880, 1/2900, 1/2940, 1/3000, 1/3060, 1/3100, 1/3120, 1/3180, 1/3200, 1/3240, 1/3300, 1/3360, 1/3400, 1/3480, 1/3500, 1/3540, 1/3600, 1/3660, 1/3700, 1/3720, 1/3780, 1/3800, 1/3840, 1/3900, 1/3960, 1/4000, 1/4080, 1/4100, 1/4120, 1/4180, 1/4200, 1/4240, 1/4300, 1/4360, 1/4400, 1/4480, 1/4500, 1/4540, 1/4600, 1/4660, 1/4700, 1/4720, 1/4780, 1/4800, 1/4840, 1/4900, 1/4960, 1/5000, 1/5080, 1/5100, 1/5120, 1/5180, 1/5200, 1/5240, 1/5300, 1/5360, 1/5400, 1/5480, 1/5500, 1/5540, 1/5600, 1/5660, 1/5700, 1/5720, 1/5780, 1/5800, 1/5840, 1/5900, 1/5960, 1/6000, 1/6080, 1/6100, 1/6120, 1/6180, 1/6200, 1/6240, 1/6300, 1/6360, 1/6400, 1/6480, 1/6500, 1/6540, 1/6600, 1/6660, 1/6700, 1/6720, 1/6780, 1/6800, 1/6840, 1/6900, 1/6960, 1/7000, 1/7080, 1/7100, 1/7120, 1/7180, 1/7200, 1/7240, 1/7300, 1/7360, 1/7400, 1/7480, 1/7500, 1/7540, 1/7600, 1/7660, 1/7700, 1/7720, 1/7780, 1/7800, 1/7840, 1/7900, 1/7960, 1/8000, 1/8080, 1/8100, 1/8120, 1/8180, 1/8200, 1/8240, 1/8300, 1/8360, 1/8400, 1/8480, 1/8500, 1/8540, 1/8600, 1/8660, 1/8700, 1/8720, 1/8780, 1/8800, 1/8840, 1/8900, 1/8960, 1/9000, 1/9080, 1/9100, 1/9120, 1/9180, 1/9200, 1/9240, 1/9300, 1/9360, 1/9400, 1/9480, 1/9500, 1/9540, 1/9600, 1/9660, 1/9700, 1/9720, 1/9780, 1/9800, 1/9840, 1/9900, 1/9960, 1/10000.

**Carl Quehl**  
 Annaburg  
 empfiehlt ganz besonders billig:

15 Elle Inlette	M. 3,50
15 „ Leinwand	„ 3,50
15 „ Bettzeug	„ 2,80
15 „ Hemdentuch	„ 2,80
15 „ Hemdenbarchend	„ 2,80
10 „ Lama (reine Wolle)	„ 9,—
10 „ gemust. Damentuch	„ 4,50
10 „ Lodenstoff	„ 3,—
10 „ Kleiderbarchend carrirt	„ 3,—
10 „ Kleiderwarp	„ 2,75
10 „ Blandruck	„ 2,—

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Magdeburger Sauerkraut**  
 empfiehlt **Otto Riemann.**

**Notenpapier**  
 empfiehlt die Buchdruckerel.

Schweizerkäse,  
 Limburger Käse,  
 Sahnenkäse,  
 Land- u. Harzerkäse  
 empfiehlt **Otto Riemann.**

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir auf verschiedene Artikel auf-  
 merksam zu machen. Empfehle:

**Waschmaschinen,**  
 Familien- u. Cellerrwagen, Bettstellen mit Draht- und Seegras-Matratze,  
 Tisch- u. Hänge-Lampen,  
 Stall- und Sturm-Laternen, Eimer und Wannen,  
 Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Blumen-, Pantoffel- und  
 Messing-Draht, Holzpantinen,  
 alle Sorten Fäden und Seilen, Aerte und Seile,  
 Schlittschuhe, Schlösser und Werkzeuge aller Art  
 zu den billigsten Preisen.

**Wilh. Grahl, Annaburg.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
 empfehle vorgezeichnete Handtücher, Schirmhüllen, Betttäschchen,  
 Klammerebentel und Schürzen, Brotbeutel,  
 Messer- und Gabeltäschchen, Würstentäschchen, Feinungs-Mappen und  
 noch viele andere Sachen.  
**Inlette, Bettzeuge, Hand- u. Tischtücher, Servietten,**  
 Taillentücher aller Art, Kapotten für Damen und Kinder,  
 Chenille-Kopftücher von 1,70—3 Mk., Taillentücher in einfachen und  
 besseren Sachen, Krimmer-Bandhübe für Herren, gefärbte Damen-  
 und Kinderhandschuhe, alle Sorten Häfelgarnie,  
 bunte und weiße Nachtsacke u.

**Sebastian Schimmeyer, Annaburg.**

Keine theueren Kohlen mehr!  
 Wer sparen will — und ein  
 warmes behagliches Zimmer liebt, laufe

**Petroleum-Oefen!**  
 Nr. 15., 20., 30.,  
 Größte Heizkraft, vollständig geruch- und  
 rauchfrei; für jedes Zimmer passend.  
**Carl Zoberbier, Annaburg.**

**Sodener Salz-Caramellen**  
 (billiger als die Sodener Pastillen) empfiehlt  
 in Schachteln zu 50 Pfg.  
**Apothete Annaburg.**

**Massage-Blüthen-Crème**  
 ist ein unentbehrliches Hülfsmittel zur  
 Gesichtsmassage. Jede Dame, die eine  
 zarte, reine und weiche Haut erhalten,  
 die ihr Gesicht von Falten, Mitessern und  
 Hautausschlägen befreien will, massire  
 täglich mit **Massage-Blüthen-  
 Crème**. Flacon nebst Anweisung zur  
 Massage 2 Mk. franco dort gegen Ein-  
 sendung des Betrages oder Nachnahme.  
**Curt & John Wehr,**  
 Versandthaus zu Märk.-Friedland.

**Rohe Caffee's**  
 per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mk.,  
 frischgebrannte Kaffee's  
 per Pfund 1—2 Mk.  
 empfiehlt  
**C. Geist.**

**Wechsel-Quittungs-Formulare**  
 hält stets vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerel**

**Gute Därme**  
 zum Hauschlachten empfiehlt  
**Rich. Heinlein.**

Echt bayerische  
**Malz-Extrakt-Bonbons,**  
 ein bewährtes Veränderungsmittel bei  
 Gouten und Hefigkeit, empfiehlt in Pak-  
 teten zu 30 Pfg. die  
**Apothete Annaburg.**

**Feinste Bronzen**  
 in Rädgen und Flaschen empfiehlt die  
**Apothete Annaburg.**

\* Für \*  
 \* bevor \*  
 \* stehende \*  
 \* Weihnachten \*  
 \* empfehle als sehr \*  
 \* passendes Geschenk \*  
 \* Visiten-Karten \*  
 \* in ff. Carton u. sauberster \*  
 \* Ausführung zu billigsten \*  
 \* Preisen. Bestellungen \*  
 \* bitte rechtzeitig auf- \*  
 \* geben zu wollen. \*

**H. Steinbeiss,**  
 Buchdruckerel.

**Umsonst**  
 versendet ein „Illustrirtes Hand-  
 buch über Kräuter-Hausmittel“  
 an Jedermann die Expedition  
 der „Schreiber's Monatsblätter“  
 in Cöthen (Anhalt).

**Rechnungsformulare**  
 sind vorrätig in der Buchdruckerel.

**ff. Aufschnitt**  
 a Pfd. 1,40, 1,20 u. 1,00 Mk.,  
**Rollschinken** a Pfd. 1,20 Mk.  
**Gefüllt. Schinken** 1,20 „  
**Lachschinken** 1,40 „  
**Sardellenleberwurst**  
 a Pfd. 1 Mk. empfiehlt  
**Richard Heinlein**  
 Jeden Sonnabend Nachmittag von  
 5 Uhr an:  
**Gekochten Schinken.**

**Zoll-Inhalts-Erklärungen**  
 sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Bad- u. Badeanstalt**  
 Annaburg.  
 Dampf, Wannen- und Mineralbäder,  
 Packungen, Massage  
 für Herren und Damen zu jeder  
 Tageszeit.

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
gleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 144.

Dienstag, den 11. Dezember 1900.

IV. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Für den Weihnachts- und Neujahrs-Verkehr sind von der kaiserlichen Postverwaltung folgende Änderungen für den Betriebsdienst angeordnet:

am 16. Dezember fallen sämtliche Beförderungen für den Beförderungsdienst der Postkisten auf den Eisenbahnen aus;

am 23. Dezember Paketannahme und Befestigung im Ortsbefestigungsamt wie an Werktagen, im Landbefestigungsamt, sofern ein Bedürfnis vorliegt, ebenfalls wie an Werktagen. Der Beförderungsdienst findet auf Eisenbahnen und Landwegen wie an Werktagen statt;

am 25. Dezember Paketbefestigung im Ortsbefestigungsamt wie an Werktagen;

am 30. Dezember Schalterdienst von 5-7 Uhr Nachm. zum Verkauf von Weihnachtskarten im Ortsbefestigungsamt wie an Werktagen, der Beförderungsdienst auf Eisenbahnen und Landwegen.  
Annaburg, den 10. Dezember 1900,  
Kaiserliches Postamt.

### Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Morgen, den 12. d. M., wird hier selbst Kraanmarkt abgehalten.

**Annaburg.** (Personalia.) Justizschreiber Roth zum Secrerär bei dem Militär-

### Anzeigen.

Bei dem Militär-Knaben-Erziehungsinstitut in Annaburg kommen am 15. Dezember d. Js.,

Vormittags 11 Uhr

im Geschäftslotal auszurangirte Instrumente, unter diesen 4 Flöten, 10 Klarinetten, 1 Fagott, 6 Trompeten und Kornetts, 3 Posaunen, 1 Euphonium, 1 Viola, 1 Klarinet, 2 Cellos und andere kleine Theile, auch Trommeln, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Ferner werden nach Vereinbarung an Ort und Stelle Musikzeitschriften und Musikalien (Partituren und Einzelstimmen für Orchester, Streichmusik) verkauft.

**Oberförsterei Thierga.**

**Holz-Versteigerung.**

Freitag, den 14. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im Gasthof zur Sonne in Holzdorf:

I. Unterforst Brandis, Jag. 181-183; ca. 340 fester Bauhölzer mit ca. 130 fm, 250 rm fester Kloben,

90 rm fester Knüppel,

300 rm fester Reisig III. St.

II. Unterforst Brandis, Jag. 159;

6 Birkensargenden,

40 rm fester und eichen Kloben,

30 rm Birken und eichen Knüppel.

Annaburg, den 5. Dezember 1900.

Der Forstmeister.

Knaben-Erziehungsinstitut hier selbst ernannt werden.

**Annaburg.** Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Eruchen, mit den Weihnachtsbesendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr aufsummieren, wodurch die Postdienste in der Beförderung leidet. Dünne Papptaschen, schmale Schachteln, Gipsartikeln etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines klaren weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Bei Flüssigkeiten und solchen Gegenständen in Zeitungsverpackung, welche Feuchtigkeit, Frost, Sturz etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Besendungen enthalten, zutreffendfalls also den Frachtopferwert, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk

u. f. w., damit im Falle Begleitadresse das Paket dem Empfänger an seinem Auf Paketen nach vorheriger Wohnung des Empfängers, Berlin auch der Buchstab (C., W., SO. u. f. w.)

angewendet werden. In jedem Falle muß die Aufschrift in deutscher Sprache verfaßt sein.

Umgangshalber werden am

Mittwoch, den

Mittags 12

verschiedene Möb-

eliengegenstände, 2

mit Bohren, 2

u. f. w., 2 Leisten

und Bohrenkänge

vor meiner Wohnung in

Barzabothung verkauft werden.

Schoch, No.

**Holz-Au-**

Mittwoch, den 11.

von Vormittags

10 Uhr

in dem Wolfshof

plan in Closta, an der Schweinitz-Annaburger

Straße gelegen:

ca. 70 Stamm Bann und Schneidholz,

250 rm festes Rothholz,

100 rm Stangenholz, 2 m lang,

600 rm Reisig,

10 Stangenbänken, 10 m lang, und

die Stöße zum Selbstroden

verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

Mägeln. W. Bamm.

**Christbäume**

in schöner Auswahl stehen zum Verkauf bei

Handelshaus Lechner.

Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt angefertigt werden; die Vereinfachung mehrerer Pakete an einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

Ueber die Höhe des Findexlohnes herrscht im Publikum häufig irrige Anschauungen. Bisher betrug der Findexlohn gewöhnlich 10 Proc. des gefundenen Wertes. Das neue bürgerliche Gesetzbuch hat nun aber hierin Wandel geschaffen. Der Findexlohn beträgt im Werte bis 300 Mark fünf vom Hundert, von dem Mehrertheil eins vom Hundert. Der Anspruch auf Findexlohn ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Anzeige nicht unterläßt oder den Fund verheimlicht; auch kann dann strafrechtliche Verfolgung wegen des Funddiebstahls eintreten.

Die Besitzer der im Bezugsgebiet Schweinitz-Jessen-Brandorf belegenen Fingeleiten beabsichtigen, eine Aktien-Gesellschaft zu bilden und haben dierhalb bereits Zusammenkünfte der Interessenten stattgefunden.

**Verhaftet.** Aus Dommitzsch geht der „Annaburger Jg.“ die Nachricht an, daß dort der Räumerei der Stadt wegen Unterschlagung von kassirlichen Geldern, man spricht von 85 000 Mark verhaftet worden ist.

**Colochau** (Kr. Schweinitz) 9. Dezember. (Anhaltische.) Heute kürzte in einer Stunde abehaufes die Delle einer Genig und traf er, der aber mit dem

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Annabruker Annaburg.

Müller von hier gerietten heute in Streit wobei Voigt von p. Müller so unglücklich zu Boden warf, daß dieser auf der Stelle todt war. Als dessen Bruder zu Hilfe eilte, war ihn Voigt ebenfalls so heftig nieder, daß er bewußtlos weggetragen werden mußte und am Montag seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Voigt, welcher in Nothwehr gehandelt haben will, hat sich selbst dem Amtsgericht in Döbmitz gestellt.

**Delikt.** Das Opfer eines Scherzes wurde bei einer Tanzmusik in Werbelin der Schieberleierling Franz Triebner aus Katernauendorf. Im Uebermuth hob ihn einer seiner Freunde empor und schaukte ihn so heftig auf den Fußboden, daß er den linken Oberarm brach. Der Verletzte wurde noch in der Nacht in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**Alle Hausbesitzer** machen wir bei Eintritt der kalten Jahreszeit auf die Gefahren aufmerksam, die ihnen aus der Entschuldigungslosigkeit bei solchen Fällen drohen. Bei einem Feuer im Hause sind die Bewohner ihren Häusern erlöset. Auf Feuer- und Brandversicherung, sowie Reinhaltung des Viehstalles etc. ist ein ganz besonderes Augenmerk zu richten, damit etwa vorkommende Unfälle und Verletzungen infolge Unterlassung der in dieser Beziehung den Eigentümern obliegenden Pflichten keine erheblichen Kosten und Verlustausfälle verursachen.

**Königliche Nachrichten von Annaburg.**

Freitag, den 14. Dezember Abends 7 Uhr Abendessen mit Abendmahlsfeier. Herr Pastor Lange.

### Holz-Versteigerung.

in der Oberförsterei Annaburg sollen

den 17. Decbr. 1900, Vormittags 9 Uhr

zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

eiserntabstschlage Jagden 112b, Schutzbezirk Annaburg; etwa

11. bis V. St. mit rund 502 fm in Kloben von 5 bis 15 Stk.,

10 Stk.,

eiserntabstschlage Jagden 112c, nördlich der Kultur, Schutzbez. Anna-

189 Stämme III. bis V. St. mit rund 132 fm einzeln;

eiserntabstschlage 118c, Schutzbez. Eichenhaide; etwa 848 Stämme

mit rund 579 fm in Kloben von 5 bis 25 Stk.,

13. d. Mts. ab sofort frei auf dem Bureau, Stammbücher bei

gegen Schreibegebühr.

**Holz-Versteigerung.**

in der Oberförsterei Annaburg sollen am

Donnerstag, den 20. Dezember 1900, Vormittags 9 Uhr

im Waldschloßchen zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus den Kiefernabstschlagen Jagden 112b, c, Schutzbezirk Annaburg, und Jagden

118c, Schutzbezirk Eichenhaide; etwa: 555 rm Kloben u. 1828 rm Reisig 3. St.

Bedingungen im Termin.

Mägeln. W. Bamm.

**Junge Leute**

für eine Wohnung u. Beköstigung

erhalten im

Annaburger Gesellschaftshaus.

Ein großer, starker

Zughund

ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der

Expedit. d. Jg.

**Postkarten** liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.

**Sicheren Erfolg**

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's**

**Pfefferminz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und

schlechten, verdorbenen Magen sehr in

Paketen à 25 Pfg. bei

Otto Hiemann in Annaburg.